

Actus Academicus im Sommersemester 2015

Der Actus Academicus gilt als besonderer Festakt der Fakultät für Katholische Theologie an der Universität Regensburg, bei dem über aktuelle Entwicklungen und Ereignisse berichtet wird, die Absolventinnen und Absolventen des vergangenen Semesters geehrt und weitere Auszeichnungen verliehen werden. Zu diesem feierlichen Anlass konnte Dekan Prof. Dr. Harald Buchinger am 11. Juni 2015 unter zahlreichen Ehrengästen auch Prof. Dr. Christoph Theobald SJ begrüßen, der die diesjährige Gastprofessur der Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI.-Stiftung inne hatte und den Festvortrag zum Thema „Gastfreundschaft und Heiligkeit – Kritische Gedanken zum europäischen Konzept“ hielt.

Nach dem Grußwort des Vizepräsidenten Prof. Dr. Christoph Wagner, der die Bedeutung der Katholisch-Theologischen Fakultät, der ältesten Fakultät an der Universität Regensburg, für die *universitas* von Forschung und Lehre skizzierte, konnte Dekan Buchinger, über erfreuliche Personalien berichten: „Wir sind stolz auf die Fortsetzung der beachtlichen Erfolge unserer Jungwissenschaftlerinnen und Jungwissenschaftler, die sich in einer weit überdurchschnittlichen Berufungsbilanz manifestieren.“ Seit diesem Semester lehren der Pastoraltheologe Dr. Johannes Först an der Universität Tilburg und die Moraltheologin Dr. Kerstin Schlögl-Flierl an der Universität Augsburg. Im Rahmen des Academic Research Sabbaticals, das von der Universitätsleitung Regensburg neu eingeführt wurde, ist Dr. Matthias Ederer derzeit zur Vollendung seiner Habilitation freigestellt. Neben der Entfristung der Anstellung von PD Dr. Wolfgang Baum wies der Dekan auf die derzeit vakanten Lehrstühle (Philosophische Grundfragen und Moraltheologie) der Fakultät hin, deren Besetzung zum kommenden Wintersemester erhofft wird. Mit guten Wünschen für den Ruhestand dankte Buchinger dem kürzlich emeritierten Prof. Dr. Herbert Schlögel für sein langjähriges Wirken an der Fakultät.

Auf internationaler Ebene konnte sich die Fakultät u.a. durch apl. Prof. Dr. Peter Scheuchenpflug präsentieren, der erneut im Rahmen des Erasmus-Dozentenaustauschs in Hermannstadt/Sibiu lehrte, und durch Dekan Prof. Dr. Harald Buchinger an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck. Im Rahmen des bayerischen Gastprofessorenprogramms forscht Prof. Dr. Johan Leemans von der K. U. Leuven derzeit an der Universität Regensburg. Mehrere – teils internationale – Tagungsinitiativen, darunter eine von Prof. Dr. Tobias Nicklas mitveranstaltete Tagung in Barcelona, sowie die Beteiligung an diversen interdisziplinären Ringvorlesungen und Symposien zeigen, dass die Fakultät für Katholische Theologie im wissenschaftlichen Diskurs beachtliche Erfolge verzeichnen kann, aber auch politische und gesellschaftliche Entwicklungen

aufmerksam wahrnimmt und versucht, dort das Potential der Theologie fruchtbar zu machen. So organisierte Prof. Dr. Bernhard Laux in Kooperation mit der OTH Regensburg ein Zeitzeugengespräch anlässlich des Jubiläums der Befreiung des KZ Flossenbürg vor 70 Jahren. Die Fachschaft für Katholische Theologie besuchte das kürzlich eröffnete NS-Dokumentationszentrum in München. Dr. Bernhard Bleyer, der unter Beteiligung mehrerer Kollegen einen großen Studientag zum Thema „Was sollen wir mit euch machen? – Junge Flüchtlinge in Religionsunterricht und Pastoral sinnvoll begleiten“ initiierte, wurde für sein soziales und politisches Engagement in einem Straßenkinderprojekt in Bolivien mit der Bundesverdienstmedaille öffentlich gewürdigt.

Den mahnenden Auftrag, der Theologie weiterhin treu zu bleiben und durch Wort und Tat zu dienen, gab Dekan Buchinger allen Absolventinnen und Absolventen des vergangenen Semesters mit auf ihren Weg. Nach der Mitteilung über abgeschlossene Zulassungsarbeiten von Lehramtsstudierenden wurden Diplomurkunden an Martin Eibelsgruber, Matthias Geigenfeind, Piotr Kubasiak, Veronika Meierhofer, Michael Pilarski, Martin Popp und Johannes Sturm verliehen. Mit ebenso großer Freude und besonderem Stolz durfte der Dekan sowohl eine Promotionsurkunde als auch eine Habilitationsurkunde überreichen: Alexander Merkl verfasste eine Dissertation zum Thema „Si vis pacem, para virtutes – Ein tugendethischer Beitrag zu einem Ethos der Friedfertigkeit“. PD Dr. Gabriele Zieroff widmete sich in ihrer Habilitationsschrift der „Gottesbegegnung in heiligen Zeichen. Die Feiern der Aufnahme in die Kirche: Sakramentenliturgie als symbolisches Handeln im Kontext liturgischer Bildung.“

Mit dem zweiten Preis der Dr. Kurt Hellmich-Stiftung für ökumenische Studien wurde Herr Dr. Cosmin Pricop von der Fakultät für Orthodoxe Theologie an der Universität Bukarest für seine Gießener Dissertation „Die Verwandlung Jesu Christi. Exegetische und auslegungsgeschichtliche Studie. Ein ökumenischer Beitrag“ ausgezeichnet.

Den Abschluss und zugleich Höhepunkt des Festaktes bildete der Festvortrag von Prof. Dr. Christoph Theobald SJ mit dessen abschließender Vorlesung im Rahmen der Gastprofessur der Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI.-Stiftung, die in diesem Semester dem christlichen Glaubensverständnis in Europa gewidmet war. Die jährlich zu vergebende, international ausgerichtete Gastprofessur geht auf eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI.-Stiftung und der Universität Regensburg zurück. Sie soll dazu beitragen, die theologischen Impulse Joseph Ratzingers Papst Benedikts XVI. in der Universität lebendig zu halten und weiterzudenken.

Nach einem Grußwort von Dr. Wolfram Schmidt, der im Namen des Schülerkreises Joseph Ratzingers sprach, entfaltete Prof. Dr. Christoph Theobald, Professor für Fundamentaltheologie und Dogmatik am Centre Sèvres der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Jesuiten in Paris, seine Thesen zu Thema „Gastfreundschaft und Heiligkeit – Kritische Gedanken zum europäischen Konzept“. Ausgehend von den beiden Reden von Papst Franziskus vor dem Europaparlament und dem Europarat am 25. November letzten Jahres bilanzierte Theobald die heutige Situation Europas. Europa sei angesichts neuer Säkularisationsschübe und laizistischer Tendenzen, angesichts eines zunehmenden Religionspluralismus und eines Glaubwürdigkeitsverlusts des Christentums – trotz christlich-kultureller, oftmals tief vergrabener Wurzeln – zum *Missionsland* geworden. Wie die ersten Christen müsse man auch heute für den Glauben um Gastfreundschaft werben. Die Alternative von Auflösung oder Reform führt, so Theobalds Grundthese, europäisches Christsein zu einer doppelten Besinnung: Erstens gehe es um eine *Selbstbesinnung* auf das Wesentliche, ja das „einzig Notwendige“ heutigen Christseins, das Theobald mit dem Begriff der „Heiligkeit“ bestimmte. Zweitens bedürfe es gleichzeitig einer ehrlichen Besinnung auf den *Anderen*, den der Festredner mit dem Begriff der „Gastfreundschaft“ fokussierte. Gerade mit Blick auf die beinahe tagtäglichen Schreckensbilder aus dem Mittelmeerraum mit ihrem außereuropäischen Gewalthorizont darf Gastfreundschaft nicht idealisiert werden. Theobald betont deswegen: „Sie existiert nie ohne das tragische Gegenbild verweigerter Gastlichkeit.“ Vor dem Hintergrund der anthropologischen Gegebenheit von Gastfreundschaft profilierte Theobald Jesu *einzigartige* Heiligkeit gerade angesichts ihres theologisch-eschatologischen Aspektes, um abschließend nach dem Beitrag solcher doppelter Besinnung über *heilige Gastfreundschaft* oder *gastfreundliche Heiligkeit* zur Heilung eines „verletzten Europas“ (*Papst Franziskus*) und der Überwindung der heutigen Vertrauens- und Hoffnungsfrage zu fragen. Bedingungslose Gastfreundschaft und Heiligkeit könnten ganz konkret kirchliche Praxis bestimmen. So sollte Kirche als gastlicher Raum erfahrbar werden. Der Religionspluralismus fordert Christinnen und Christen zu einer gemeinsamen und gegenseitigen Befragung von Muslimen, Juden, Buddhisten und anderen auf, die nur in einem gastfreundlichen Klima entstehen könne. Papst Franziskus sprach in diesem Zusammenhang in Strasbourg von einer Utopie – eine notwendige Utopie für Christinnen und Christen, so Theobald.

Christina Hofmann